NOZ, 16.03.2012

Erst ein Raub, dann die Bluttat

Zeugen belasten Angeklagte

Von Jann Weber

OSNABRÜCK. Der Vorsitzende Richter Franz-Michael Holling hielt das Messer in der Hand und schob die Klinge hervor. Michael A. (17), der damit vergangenes Jahr Matthias B. erstochen hatte, sagte ihm, dass es sich auch mit einer Bewegung aus dem Handgelenk aufklappen lässt, und wollte es dem Richter vormachen. Doch der sagte: „Sie kriegen das nicht in die Hand. So viel Vertrauen habe ich nicht." Gestern setzte das Landgericht die Verhandlung um die Bluttat an der Iburger Straße fort. Die Anklage lautet auf Totschlag.

Nur als es um die Funktionsweise seines Messers ging, ließ Michael A. eine Regung erkennen. Der sowohl kleine als auch kräftige Jugendliche saß kerzengerade mit Blickrichtung zur Richterbank, während hinter ihm die Mitangeklagten Ömer S. (19), dessen Bruder Hüseyin (18) und Marco E. (19) jeweils auf den Rücken des Vordermanns blickten und sich gelegentlich zu den Zeugen umdrehten. Doch Michael A. hielt seinen Kopf stundenlang so gut wie unbewegt.

Michael A., Ömer und Hüseyin S. müssen sich vor dem Gericht verantworten, weil sie in der Nacht zum 18. September 2011 den 22-jährigen Matthias B. aus Ibbenbüren zusammengeschlagen haben. Michael A. gibt zu, sein Opfer anschließend mit seinem Messer erstochen zu haben. Der vierte Angeklagte, Marco E., soll nicht direkt an der Tat beteiligt gewesen sein, doch hatten Zeuginnen beschrieben, dass er rauchend zuschaute, wie die drei anderen den Ibbenbürener schwer misshandelten.

„Sie kriegen das nicht in die Hand"
Franz-Michael Holling, Vorsitzender Richter

Bald darauf gab Ömer S. ein Interview mit dem Fernsehsender RTL. Gestern berichtete eine Sozialarbeiterin der Schule nahe der Iburger Straße, Ömer S. habe sie nach Ausstrahlung des Interviews aufgesucht, um zu verhindern, dass einer seiner jüngerer Brüder, der dort zur Schule geht, auf die Tat angesprochen wird. Ömer S. habe ihr gesagt, er selbst habe nur einmal auf Matthias B. eingeschlagen, Haupttäter sei Michael A. gewesen, den er darüber hinaus als „Psychopathen" bezeichnet habe. Die Sozialarbeiterin erinnerte sich: „Das war eine schockierende Begegnung."

Etwa 24 Stunden vor der Bluttat sollen die Angeklagten bereits vier Jugendliche beraubt haben, die aus Emlichheim und Ganderkesee nach Osnabrück gekommen waren. Im Gerichtssaal erkannten sie gestern die Täter teils vage, teils deutlich wieder und zeigten auf Michael A. sowie Marco E. Danach gehören die beiden zu einer Gruppe von vier bis sechs Leuten, die die ortsunkundigen Besucher der Stadt vom Bahnhof in Richtung Buersche Straße erst zu einer Diskothek geführt haben, die jedoch geschlossen war, und weiter zu einer Diskothek an der Baumstraße. „Am Anfang waren sie alle sehr freundlich", sagte einer der Zeugen über die späteren Täter. Ein anderer erinnerte sich, wie es ihnen auf dem Weg mit den Unbekannten durch die fremde Stadt mulmig wurde. An der Schlachthofstraße soll Michael A. ein Messer gezückt und gesagt haben: „Der Spaß ist vorbei. Wertsachen raus." Währenddessen sollen die anderen in einem Halbkreis um die Besucher gestanden haben. Einem von ihnen gelang eine spontane Flucht. Die Täter nahmen den anderen Handys, Geld und Zugfahrkarten weg. „Einer hat uns gefilzt", sagte ein Beraubter.

„Am Anfang waren sie alle sehr freundlich"
Ein Zeuge vor dem Landgericht

Auch ein 16-jähriger Osnabrücker war als Zeuge geladen. Der hatte seinen Anwalt mitgebracht und berief sich auf sein Auskunftsverweigerungsrecht. Zwei der Überfallenen erkannten ihn wieder: „Der war dabei." Doch habe er sich ihnen gegenüber nicht gewalttätig verhalten, sondern nur dagestanden, während sie bestohlen wurden – als bedrohlich wirkender Begleiter der Täter.

24 Stunden später, wohl wenige Stunden vor der Bluttat an der Iburger Straße, soll Michael A. einem 15-Jährigen aus Bad Essen am Hauptbahnhof die Armbanduhr weggenommen haben.